

Bertelsmann hilft, das IWF zu killen!

Forschungsminister Rüttgers (Bonn) und Wissenschaftsministerin Schuchart (Hannover) lassen es zu und überlassen die wissenschaftliche Audiovision der Wirtschaft

Als Kompetenzzentrum der wissenschaftlichen Audiovision ist das IWF all denen bekannt, die sich in der Forschung mit Dingen und Vorgängen beschäftigen, die nur mit speziellen Methoden, Techniken und Know how zu visualisieren sind. Ihnen konnte geholfen werden, sich zu promovieren oder zu habilitieren. Auch Studenten in beinahe allen Fachbereichen, die die Lehrinhalte mit Unterstützung von IWF-Filmen vermittelt bekommen haben, werden die Bilder im Gedächtnis sein, da nicht alles Wissen aus Büchern zu erlangen ist, vieles muß man einfach gesehen haben. Das weltweit größte wissenschaftliche Medienarchiv mit über 7000 Titeln steht für Forschung und Lehre bereit. Das IWF ist in Europa führend und weltweit geschätzt und einmalig.

Der Wissenschaftsrat hatte dem IWF letzten Sommer trotz seiner kritischen Beurteilung ein notwendiges Modernisierungsprogramm empfohlen. Dieses wurde im Konzeptpapier "Das neue IWF" im Oktober 1996 vorgelegt und wird bereits umgesetzt. Bund und Land versprachen die Begutachtung dieser Neukonzeption durch zwei unabhängige Sachverständige. Dem Institut sollte damit laut Aussage von Frau Schuchardt eine „Bewährungschance“ gegeben werden.

Neben einer inhaltlichen, technischen, organisatorischen Umstrukturierung sieht die Neukonzeption u.a. auch vor, daß der Wissenschaft in ihrer Informationspflicht gegenüber der breiten Öffentlichkeit geholfen werden muß (z.B. durch ein Wissenschaftsstudio auf der Bahnhof-Westseite), dass zusammen mit dem Forum für Wissenschaft und Technik im verkehrsgünstig gelegenen Göttingen ein nationales Science Center mit Audiovision, Multimedia und virtuellen Räumen zu konzipieren und umzusetzen ist, um damit auch die EXPO 2000 zu unterstützen, in einer Stadt, die immer noch als ein Zentrum der deutschen Wissenschaft gilt.

Was die Herkunft der durch Bund und Land bestellten Gutachter erahnen ließ, hat sich nun mit ihrem vorgelegten Entwurf bewahrheitet. Die beiden Herren aus dem Hause Bertelsmann sowie vom Innovationszentrum Berlin wollen (und sollen?) das IWF killen, um ungestört ihr neues, hochsubventioniertes Medienparadies in Berlin und Brandenburg aufzubauen.

In ihrem zweifelhaften und widersprüchlichen Entwurf sprechen sie ausgerechnet dem IWF seine erst letztes Jahr vom Wissenschaftsrat erneut attestierte Fachkompetenz der wissenschaftlichen Visualisierung ab und halten für das IWF notwendige Investitionen in digitale Medientechnik für überflüssig, da sie selber in Babelsberg in digitale Technik investieren. Sie wollen dieses renommierte niedersächsische Wissenschaftsinstitut liquidieren, da in Babelsberg viel Geld verdient werden soll. Das IWF wäre dabei nur ein lästiger Konkurrent.

Während die Länder Brandenburg und Berlin zusammen mit der Wirtschaft aktiv die nötigen Gelder für den Aufbau von High Tech Centern bereitstellen, scheut Niedersachsen die Investition in die Zukunft der Informationsgesellschaft, und setzt so die Unabhängigkeit der Medien in der Wissenschaft aufs Spiel. Angetrieben durch ihre erhebliche Sparpolitik verabschieden sich Bund und Land Niedersachsen von ihrem öffentlichen Bildungsauftrag.

Der Wissenschaftsstandort Süd-Niedersachsen ist erheblich in Gefahr. Im IWF stehen Arbeitsplätze von über 100 hochmotivierten Medienschaffenden auf dem Spiel und das im beginnenden Informations- und Medien-Zeitalter.